

Die Familie Rosenbaum in Küps

Stammvater der Familie war der Küpser Schutzjude Süßel Salomon, der nach einem in den 1780er Jahren entstandenen Lehensverzeichnis Besitzer eines halben Hauses mit dazugehörigem halbem Gemeinderecht war. Er starb vermutlich 1805 unter Hinterlassung einer Witwe, deren Namen wir nicht kennen.¹ Seine drei Söhne waren Gabriel Loeb, Männlein (=Emanuel) Süßel und Salomon. Ein vierter, vermutlich jüngster, Sohn namens Philipp war 1809 als Handlungskommis nach England gegangen und galt seitdem als verschollen.² Als mit der Einführung des bayerischen Judenedikts 1813 alle Juden einen festen Familiennamen annehmen sollten, wählten die Brüder den klangvollen Namen Rosenbaum.

Salomon, der älteste der Brüder, verstarb schon relativ jung und hinterließ eine Witwe Hanna sowie drei Kinder: Süßel, Caroline und Charlotte. Die Witwe betrieb einen Spezereihandel, während beide Töchter 1821 als Dienstmägde auswärts Beschäftigung fanden. Später heirateten die Töchter: Caroline heiratet 1828 den Uhrmacher Hirsch Friedsam(m) aus Memmelsdorf³ und Charlotte (auch Sophie) den Häfnermeister Simon Frank zu Altenkunstadt, wozu sie von ihrer Mutter eine Mitgift in Höhe von 500, beziehungsweise 600 Gulden erhielten.⁴

Die Familie war seit 1814 im Besitz des Anwesens Hausnummer 108 und besaß ein Vermögen von 500 Gulden, womit sie zwar nicht zu den reichen Küpser Juden gehörte, aber dennoch als wohlhabend galt.



Lage des Wohnhauses der Familie Salomon Rosenbaum am Küpser Marktplatz in der Nähe der St. Jakobskirche
(Ausschnitt aus dem Urkatasterplan von 1851)

¹ Staatsarchiv Bamberg, G 39, Bände, Nr. 2, pag. 69.

² Fränkischer Wald, Kronacher Zeitung, Nr. 138 vom 27. August 1859, S. 557.

³ Karolina Friedsam starb am 12. April 1909 in Memmelsdorf. Ihr Mann Hirsch Friedsam war im März 1798 in Memmelsdorf geboren worden und starb dort am 21. April 1877. Ihre Hochzeit fand am 29. Januar 1828 in Memmelsdorf statt. Gemeinsam hatte das Paar fünf Kinder, vgl.

<http://boards.ancestry.co.uk/thread.aspx?mv=flat&m=1&p=surnames.friedsam>

⁴ Staatsarchiv Bamberg, Rep. K 121, NL vor 1864, Nr. 952. Charlotte Rosenbaum, verheiratete Frank, starb am 4. Juni 1857 in Altenkunstadt, auf dem Grabstein wird sie allerdings als Jetta Frank bezeichnet. Ihr Mann Simon Frank starb bereits am 21. Januar 1857 im Alter von 58 Jahren in Altenkunstadt. Beide liegen auf dem jüdischen Friedhof bei Burgkunstadt begraben, vgl. Motschmann, Josef/Rudolph, Siegfried: „Guter Ort“ über dem Maintal. Der jüdische Friedhof bei Burgkunstadt, Lichtenfels 1999, S. 68.

Sigmund (Süßel) Rosenbaum

Süßel Rosenbaum, der sich später allerdings nur noch Sigmund nannte, wurde als einziger Sohn des Salomon Rosenbaum 1804 in Küps geboren. Nach dem frühen Tod seines Vaters erlernte er ab 1825 in Dettelbach das Konditorenhandwerk⁵ und erwarb am 29. April 1829 eine Konzessionsurkunde, die ihn berechtigte, sein Handwerk in Küps auszuüben.⁶ Zwei Tage zuvor war es ihm gelungen, auf die freigewordene Matrikelstelle des verstorbenen Markus Baruch Pappenheimer ansässig zu werden und wurde in die Judenmatrikel des Obermainkreises eingetragen. Dort findet sich auch die Information, dass er zu diesem Zeitpunkt über ein Vermögen von 400 Gulden verfügte sowie der Hinweis, dass er als militäruntauglich eingestuft wurde. Sigmund heiratete kurze Zeit später Fanny Aidhäuser aus Marktbreit und hatte mit ihr sechs Kinder⁷:

1. Henriette (Jette), geb. 12. September 1837
2. Simon, geb. 21. August 1838
3. Leopold, geb. 14. September 1845
4. Heinrich, geb. 11. Dezember 1846
(1859/60 als Schüler des Ersten Kurses an der Bamberger Handelsschule genannt)
5. Lina, geb. 23. April 1850
6. Rosalia, geb. 25. April 1852

Ein zweites Haus (Nr. 36) erwarb Sigmund Rosenbaum 1855, behielt es aber nur kurze Zeit lang in seinem Besitz. 1858 erfolgte der Verkauf des Elternhauses Nr. 108 und im Folgejahr erwarb Sigmund das Anwesen Nr. 110 von den Freiherren von Redwitz.⁸ Bei dem Gebäude handelt es sich um das sogenannte „Obere Schloss“, ein stattlicher dreigeschossiger Bau mit zwei massiven Sandsteingeschossen und verputztem Fachwerkgeschoss.⁹

Ab diesem Zeitpunkt war Sigmund Rosenbaum nicht mehr als Konditor tätig, sondern hatte ein Handelsgeschäft eröffnet. Bereits am 14. Februar 1859 erwarb er eine Konzessionsurkunde für den Schnittwarenhandel.¹⁰ Außerdem betätigte er sich ab 1864 als Agent der Frankfurter Versicherungsgesellschaft „*Providentia*“.¹¹

Am 5. November 1861 starb Fanny Rosenbaum. Nach dem Tod seiner Frau suchte der Witwer zunächst mittels Inserat nach einer weiblichen Haushaltshilfe und verheiratete sich schließlich erneut. Seine zweite Ehe ging er mit Marianna (auch Merlein oder Märlla) Süßmann, geboren am 26. Juli 1826 in Reichenberg (Landkreis Würzburg) als Tochter des Seeligmann Süßmann, ein. Das Leumunds- und Vermögenszeugnis der Braut bescheinigte ihr einen sehr guten Leumund und ein Vermögen in Höhe von 1.000 Gulden. Bereits am 29. Oktober folgte die behördliche Zustimmung und kurze Zeit später die Hochzeit der beiden.¹² Aus dieser Ehe ging noch ein weiteres Kind hervor:

1. Bertha, geb. 30. März 1865

⁵ Staatsarchiv Bamberg, K 12, Nr. 86.

⁶ Staatsarchiv Bamberg, K 3, F VI.^a Nr. 462 (Gewerberegister des Landgerichts Kronach, 1825-1861)

⁷ Staatsarchiv Bamberg, K 121 / 6, Nachlässe von 1863-1899, Nr. 258

⁸ Schleicher, Hans: Die Geschichte des Marktes Küps, Küps 1996, S. 283.

⁹ Kunstmann, S. 91.

¹⁰ Staatsarchiv Bamberg, K 3, F VI.^a Nr. 462 (Gewerberegister des Landgerichts Kronach, 1825-1861)

¹¹ Königlich-Bayerisches Kreis-Amtsblatt von Oberfranken, Nr. 50 vom 1. Juni 1864, Sp.752.

¹² Staatsarchiv Bamberg, K 12, ANSUV, Nr. 31/1862

Im September des Jahres 1865 annoncierte Sigmund Rosenbaum den Verkauf seines „*Colonialwaren-, Farb- und Kurzwaarengeschäftes*“.¹³ Das Geschäft übernahmen jedoch seine beiden Söhne Simon und Leopold, die es unter dem Namen „*Sigmund Rosenbaum's Söhne*“ weiterführten, das Warenlager ablösten und auch das Wohnhaus für 5.500 Gulden erwarben. Die Firma war in der Folgezeit überwiegend im Getreidehandel tätig.

Sigmund Rosenbaum verstarb am 22. Mai 1869 im Alter von 64 Jahren und, wie aus der Erbaseinandersetzung hervorgeht, als äußerst vermögender Mann. Sein Besitz, der sich unter anderem aus Staatspapieren, Hypothekenbriefen und Bargeld zusammensetzte, betrug mehr als 32.000 Gulden. Zum Zeitpunkt seines Todes waren bereits zwei Töchter verheiratet: Henriette mit dem Kaufmann Isidor (auch Isaac) Stern in Brünau bei Gerolzhofen und Lina mit dem Kaufmann Salomon Friedsam in Memmelsdorf.¹⁴ Von den beiden anderen Töchtern heiratete Rosalia später den Weinhändler Heinrich Kohnstamm in Haßfurt und die jüngste Tochter Bertha den Handelsmann Isaac Krebs in Reichenberg. Während die ältesten beiden Söhne noch in Küps lebten, war der jüngste Sohn Heinrich in die USA ausgewandert, vermutlich weil er seiner Einberufung zum Militärdienst entgehen wollte. Zur Regelung des väterlichen Nachlasses sandte er deshalb nur eine Vollmacht, in der sein neuer Wohnort mit Harrison County im Bundesstaat Texas angegeben ist.¹⁵

Simon Rosenbaum

War der älteste Sohn von Sigmund Rosenbaum und wurde am 21. August 1838 in Küps geboren. Im Juni 1853 wanderte der 14-jährige mit seiner älteren Cousine Elise Rosenbaum in die Vereinigten Staaten von Amerika aus, wohin zuvor bereits einige Geschwister von Elise gegangen waren.¹⁶ Vermutlich sollte er bei einem seiner dortigen Verwandten seine Ausbildung erhalten. Allerdings blieb er nicht dauerhaft in den USA, sondern kehrte nach Küps zurück, wo er sich 1862 mit Jette May, Tochter des Kaufmanns Abraham May zu Oberlangenstadt, geboren am 12. Januar 1842 in Oberlangenstadt, verheiratete.¹⁷ Aus der Ehe gingen folgende Kinder hervor:

1. Emma, geb. 30. September 1864 in Küps
2. Friedrich (Fritz) Rosenbaum, geb. 13. Januar 1868 in Küps
3. Sigmund, geb. 16. Juni 1869 in Küps
4. Jakob, geb. 10. Oktober 1870 in Küps
5. Hugo, geb. 3. August 1874 in Küps
6. Frieda, geb. 2. November 1874 in Küps
7. Luise, geb. 10. Oktober 1875 in Küps
8. Toni, geb. 9. Dezember 1878 in Küps
9. Jette, geb. 7. Dezember 1880 in Küps

¹³ Würzburger Anzeiger, Nr. 275 vom 4. Oktober 1865.

¹⁴ Lina Friedsam starb am 10. April 1932 und liegt wie ihr Mann Salomon Friedsam (1841-1909) auf dem jüdischen Friedhof in Memmelsdorf begraben, vgl. http://www.hdbg.de/juedische-friedhoefe/friedhoefe/nameframe/content_memmelsdorf.html (aufgerufen am 06.01.2017)

¹⁵ Staatsarchiv Bamberg, K 121 / 6, Nachlässe von 1863-1899, Nr. 258. Heinrich (Henry) Rosenbaum starb bereits wenig später (vor 1873).

¹⁶ In der Bekanntmachung der Auswanderung wird Simon der 15-jährige Simon als Handlungskommiss bezeichnet.

¹⁷ Staatsarchiv Bamberg, K 12, ANSUV, Nr. 30/1862.

An den Folgen der Geburt ihres letzten Kindes verstarb Jette Rosenbaum am 7. Dezember 1880.¹⁸ Möglicherweise planten die Brüder zunächst eine Übersiedelung nach Kronach, wo die Söhne Jakob und Sigmund Rosenbaum die Königliche Realschule besuchten und die Gebrüder Rosenbaum 1880 ein Haus in der Oberen Stadt erwarben. Dieses verkauften sie jedoch im gleichen Jahr wieder.¹⁹ Kurze Zeit später verkauften die Brüder das Haus in Küps und verließen den Ort.²⁰ Simon Rosenbaum ließ sich mit seinen Kindern und seinem Bruder Leopold daraufhin in Nürnberg nieder, wo sie 1885 eine Getreidehandlung gründeten.²¹ Der Sohn Sigmund wanderte im gleichen Jahr in die USA aus und ließ sich in New York nieder. Die restlichen Mitglieder der Familie lebten später in München, Berlin oder Frankfurt am Main, beziehungsweise Nürnberg.

¹⁸ Motschmann/Rudolph (wie Anm. 1), S. 109.

¹⁹ Stadtarchiv Kronach, Häuserchronik von Georg Hummel, fortgeführt von Konrad Ruppert, Bd. 1, S. 21. Möglicherweise diente das Anwesen jedoch lediglich zu Spekulationszwecken, denn bereits wenig später kauften Georg und Barbara Baier für 4.950 Mark das Haus.

²⁰ Als Verkaufsjahr wird unterschiedlich 1880 (Ebertsch, S. 60), 1884 (Schleicher) oder 1886 (Kunstmann) genannt, vgl. Ebertsch, Christian: Aus der jüdischen Gemeinde Küps. Sichtbare Zeugen jüdischer Vergangenheit, in: Ebertsch, Christian/Lau, Dieter: Jüdische Landgemeinde Küps, Küps 2015; Schleicher (wie Anm. 8), S. 283; Kunstmann, Hellmuth: Der Burgenkranz um Wernstein im Obermaingebiet, Neustadt a. d. Aisch 1978, S. 91.

²¹ Stadtarchiv Nürnberg, C 22/II - Gewerbe- und abmeldungen, Nr. 17.